

Tätigkeitsbericht der Höhlenabteilung des Bundesdenkmalamtes für 1975

Von Hubert Trimmel (Wien)

Obwohl die frühere Abteilung für Höhlenschutz des Bundesdenkmalamtes im Jahre 1975 in personeller Hinsicht unverändert bestehen blieb, haben sich Aufgabenkreis und Funktion gegenüber den vorangegangenen Jahren grundsätzlich gewandelt. Die Übertragung der Agenden nach dem Naturhöhlengesetz von der Republik Österreich auf die einzelnen Bundesländer, die am 1. Jänner 1975 in Kraft trat, brachte für die staatliche Organisation der Speläologie in Österreich ein „Vakuum“, der Abteilung für Höhlenschutz den Verlust der behördlichen Kompetenzen nach dem Naturhöhlengesetz und damit den Verlust ihres früheren Aufgabenkreises.

Das Berichtsjahr war dementsprechend in erster Linie den Versuchen gewidmet, eine neue Standortbestimmung der karst- und höhlenkundlichen Forschung in Österreich vorzunehmen und an die früheren Traditionen Österreichs auf diesem Gebiet anzuknüpfen. In diese Bemühungen schalteten sich die Sektion Forschung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, die philosophischen Fakultäten der Universitäten Salzburg und Wien, die Verbindungsstelle der österreichischen Bundesländer und der Verband österreichischer Höhlenforscher ein.

Über Ersuchen eines Teams von Fachleuten, das von der Sektion Forschung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung einberufen worden war, betraute Frau Bundesminister Dr. Hertha Firnberg die Höhlenabteilung des Bundesdenkmalamtes bis zu einer endgültigen Entscheidung über die zukünftige Organisation der staatlichen Höhlenforschung in Österreich mit der Weiterführung der Forschungs- und Dokumentationsarbeit auf diesem Gebiet, um nicht eine später unaufholbare Lücke in der Erfassung der Forschungsergebnisse und in der Aufrechterhaltung der internationalen Kontakte eintreten zu lassen. Diese Betrauung ist die Grundlage der Tätigkeit und damit des vorliegenden Berichtes gewesen; es sei gleich vorweggenommen, daß die angestrebte endgültige Regelung des Fragenkomplexes im Berichtsjahr nicht gelungen ist.

Der Berichterstatter nahm einerseits an den Beratungen und Sitzungen teil, die der Erarbeitung eines Forschungskonzeptes dienten und im Mai 1975 abgeschlossen wurden¹, andererseits mit Ermächtigung seiner vorgesetzten Behörden an den Beratungen von Vertretern der österreichischen Bundesländer, die der zukünftigen Handhabung der gesetzlichen Kompetenzen auf dem Gebiet des Karst- und Höhlenwesens durch die Bundesländer dienten. In diesem Zusammenhang darf mit Freude und Dankbarkeit vermerkt werden, daß die Mitglieder dieser „Arbeitsgruppe für die Neuregelung des Höhlenrechts“ in keinem Stadium der Beratungen die Notwendigkeit des gesetzlichen Höhlenschutzes und die Zweckmäßigkeit des Aufbaus auf den bisherigen Grundlagen in Frage stellten. Schwierigkeiten ergaben sich insbesondere dadurch, daß das als einheitliches Bundesgesetz konzipierte Naturhöhlengesetz, das nun einschließlich der Durchführungsverordnungen in jedem Land als Landesgesetz gilt, nicht ohne weiteres der neuen Lage gerecht werden konnte.

Ein Beispiel dafür boten die Höhlenführerprüfungen, die sich in Österreich sehr bewährt haben und die nicht einfach aufgelassen werden konnten. Bei den Beratungen ergab sich, daß dem Wortlaut des früheren Bundesgesetzes zufolge jedes Land eine Prüfungskommission benötigt, die Prüfung aber auch nur in diesem

¹ Das „Konzept für die Forschung auf dem Gebiet der Karst- und Höhlenkunde (Speläologie) in Österreich“, 38 Seiten, Wien 1975, ist vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung gedruckt und inzwischen veröffentlicht worden.

Bundesland gilt und etwa ein Höhlenforscher, der in verschiedenen Bundesländern Führungen machen möchte, in jedem dieser Länder eine eigene Prüfung machen muß. Nach langen Beratungen konnte ein juristisch einwandfreier Weg gefunden werden, der zunächst bis auf weiteres den Fortbestand der einheitlichen Höhlenführerprüfung sichert.

Die Neuregelung des Höhlenrechtes bürdet den Bezirkshauptmannschaften die Entscheidungen über den Höhlenschutz in erster Instanz auf, die über kein fachlich geschultes Personal verfügen und durch wissenschaftlich definierte Entscheidungen nicht selten überfordert sind. Es ist nicht überraschend, daß verschiedene Bezirkshauptmannschaften von sich aus das Einvernehmen mit der Höhlenabteilung des Bundesdenkmalamtes suchten und von dieser fachlich beraten wurden — eine ihrem Zeitaufwand nach ebenfalls nicht zu unterschätzende Aufgabe.

Im Sinne ihres nunmehrigen Arbeitsauftrages versuchte die Höhlenabteilung, alle einschlägigen Veröffentlichungen evident zu halten und die Aufbauarbeit am Höhlenkataster Österreichs fortzusetzen. Diese Aufgabe wurde durch die mit dem Wegfall der behördlichen Aufgaben begründete einschneidende Kürzung der zur Verfügung stehenden Budgetmittel stark erschwert. Dennoch konnte die Beistellung von Unterlagen für die Kulturgüterschutzlisten Österreichs fortgesetzt werden.

Um im Jahre 1975, das zum Internationalen Jahr des Höhlenschutzes erklärt worden war, trotz des Fehlens behördlicher Kompetenzen auch internationale Akzente setzen zu können, wurde Anfang Mai 1975 ein Internationales Symposium über Höhlenschutz und Höhlenschließung auf der Schönbergalpe bei Obertraun gemeinsam mit dem Verband österreichischer Höhlenforscher gestaltet und durchgeführt.

Im Rahmen der Dokumentationsaufgaben und der Bestrebungen, die Forschungen höhlenkundlicher Organisationen in Österreich möglichst zu koordinieren, wurden in verschiedenen Bundesländern darüber hinaus Aktionen durchgeführt oder unterstützt, über die anschließend berichtet wird.

Niederösterreich

Für das Katasterarchiv konnten vom Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich verschiedene Planunterlagen erworben werden. Die Höhlenabteilung selbst beteiligte sich durch Dr. Karl Mais an der weiteren Erfassung der fossilen Spaltenfüllungen im Steinbruchgelände des Pfaffenberges bei Bad Deutsch-Altenburg, über die schon eine Reihe von Veröffentlichungen vorliegt.

Oberösterreich

Im Rahmen der Arbeiten zur Erfassung des Eishaushalts der Dachsteinrieseneishöhle, die im Planungsstadium sind, konnten unter Mithilfe von B. Krauthausen einige Eisdickenmessungen des Sohleneises mit geoelektrischen Methoden durchgeführt werden.

Salzburg

Der umfangreichste Arbeitsaufwand erstreckte sich auf die redaktionelle Mitgestaltung des ersten Bandes des „Salzburger Höhlenbuches“; mit dieser Aufgabe — in das Jahr 1975 fielen Abschluß der Manuskripte, Satz, Korrekturen und Veröffentlichung des Bandes — war Dr. Karl Mais betraut. Die Höhlenabteilung sah in dieser Aufgabe einen wichtigen Beitrag zur Dokumentation über die österreichischen Höhlen.

In Zusammenarbeit mit dem Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg beteiligte sich die Höhlenabteilung an einer speläologischen Bestandsaufnahme auf der Karsthochfläche des Steinernen Meeres, vor allem im Bereich des „Rotwandl“, wo zahlreiche Höhlen vermessen und in ihrer Lage zueinander dokumentiert wur-

den. Die im Sommer begonnenen Begehungen wurden auch im Herbst 1975 in Verbindung mit der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Weißbach bei Lofer fortgesetzt. Die Ausarbeitung der Ergebnisse erstreckte sich bis in den Frühsommer 1976.

Die schon in früheren Jahren begonnenen höhlenklimatischen Beobachtungen in der Kolowrathöhle im Untersberg, bei denen ebenfalls dem Eishaushalt besonderes Augenmerk zugewandt wurde, konnten bis Ende 1975 vor allem durch H. Reischer, einer Studentin des Geographischen Instituts der Universität Salzburg, fortgesetzt werden. Im August fand die Grabungskampagne 1975 in der Schlenkengangshöhle bei Vigaun statt, bei der die Höhlenabteilung des Bundesdenkmalamtes durch Dr. Karl Mais in der Grabungsleitung vertreten war.

Der Berichterstatter selbst war insbesondere bei der völligen Neugestaltung der elektrischen Beleuchtungsanlage in der Schauhöhle Lamprechtsofen im Saalachtal bei mehreren Begehungen anwesend. Der von der Sektion Passau des Deutschen Alpenvereins durchgeführte Neuausbau wurde von den ausführenden Organen der SAFE mit viel Liebe und Einfühlungsvermögen zu einer effektvollen und vorbildlichen Anlage gestaltet. Unabhängig von diesen Arbeiten konnte der Berichterstatter bei einer Begehung mit Studenten, die bis zum „Grünsee“ ging, weitere geomorphologische Beobachtungen in diesem ausgedehnten Höhlensystem sammeln.

Steiermark

Im Warscheneckgebiet wurde im August 1975 von G. Stummer gemeinsam mit B. Krauthausen und P. Wicky die Erkundung und Vermessung der Sutan-Eishöhle (Kat.-Nr. 1636/24)² abgeschlossen. Die Gesamtganglänge der Höhle beträgt 122 Meter bei -60 Meter Niveaudifferenz. Aus dem Bericht ergab sich die Schutzwürdigkeit der Höhle, so daß das Bundesdenkmalamt bei der Bezirkshauptmannschaft Liezen den Antrag auf Erklärung der Höhle zum Naturdenkmal nach dem Naturhöhlengesetz stellte. Diese hat zunächst das Landesmuseum Joanneum in Graz mit der Beschaffung ergänzender Unterlagen betraut.

Im Rahmen des Projektes, die sogenannte „Stindl-Jörg-Quelle“ bei Salla, deren Wasser aus dem Höhlengerinne der Leitnerhöhle (Kat.-Nr. 2781/1) stammt, in die Trinkwasserversorgung von Köflach und Voitsberg in der Weststeiermark einzubeziehen, rückte diese zum Naturdenkmal erklärte Höhle in den Mittelpunkt des Interesses. Die Höhlenabteilung des Bundesdenkmalamtes machte ernste Bedenken gegen die Absicht geltend, die Fassung dieser Quelle im „Wasserfalldom“, weit im Inneren der Höhle, vorzunehmen und den eingangsnahen Bereich der Höhle weitgehend zu verändern. Diese Bedenken wurden vom Berichterstatter auch bei einer Verhandlung in Voitsberg am 31. Juli 1975 vertreten. Da jedoch aus technischen Erwägungen eine Verlegung der Quellenfassung aus dem Wasserfalldom zum oberirdischen Quellaustritt unverhältnismäßig aufwendig gewesen wäre, stimmte die Bezirkshauptmannschaft Voitsberg mit einem Bescheid vom 12. August 1975 der teilweisen Veränderung des Naturdenkmales Leitnerhöhle bei Salla trotz der bestehenden Einwände zu; der Bescheid räumt aber dem Bundesdenkmalamt die Möglichkeit zu einer umfassenden speläologischen Dokumentation vor, während und nach den Bauarbeiten ein.

Die entsprechenden Erhebungen wurden von der Höhlenabteilung am 27. und 28. November 1975 mit Temperaturmessungen, Messungen der Gesamthärte der Tropf- und Fließwässer in der Höhle und biologischen Aufsammlungen und Beobachtungen begonnen. Gleichzeitig wurde eine Detailaufnahme aller Raumprofile und der Sedimentlagen in Angriff genommen, um zu möglichst genauen Unterlagen für genetische Deutungen zu kommen. Insbesondere die exakte Aufnahme der Querprofile der Höhleneingänge erwies sich als schwierig und zeitraubend. Die

² Vgl. B. Krauthausen, Die „Sutan-Eishöhle“ — eine Entdeckung im Warscheneck (Steiermark). Die Höhle, 25, 4, Wien 1974, 157.

Arbeiten in der Höhle, die den Zustand der Höhle vor den Bauarbeiten festhalten sollen, werden im Jahre 1976 fortgesetzt.

Im Höhlengebiet von Peggau wurde über Ersuchen der Bezirkshauptmannschaft Graz-Umgebung, der nunmehr die Überwachung und Betreuung der unter Schutz stehenden Bereiche dieses Gebietes obliegt, die Kennzeichnung der geschützten Höhlen und Karstflächen fortgesetzt und gleichzeitig damit eine Kontrolle des Erhaltungszustandes dieser Bereiche durch den Berichtersteller durchgeführt. Die Anbringung von Kennzeichentafeln mit dem Hinweis auf den Charakter als Naturdenkmal erfolgte insbesondere im Raume Percohöhle—Bockhöhle—Tausgrotte.

Anfang November 1975 wurde von K. Mais bei einer von G. Rabeder (Wien) organisierten Fahrt die Grubsteineishöhle (Kat.-Nr. 1625/16) im Bereich der Tauplitzalm begangen. Diese Höhle hat in den letzten Jahren einen Eiszuwachs aufzuweisen, besitzt ein gegen Süden schauendes Portal und einen Höhleneingang, der im Winter durch Schneeinwehungen vollständig verschlossen ist. Die Höhle — in der im Herbst 1975 in einem Seitenteil durch die Sektion Ausseerland des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark (G. Graf) weitere Schachtabstiege vermessen worden sind — müßte, wie die Befahrung ergab, in einem weiträumig konzipierten Untersuchungsprogramm über die Veränderungen in ostalpinen Eishöhlen berücksichtigt werden.

Durch die Entsendung des Mitarbeiters G. Stummer auf die Tauplitzalm im August 1975 gelang es, Unterlagen über die Ergebnisse der Forschungsexkursionen des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich in diesem Gebiet sowie die Ergebnisse einer internationalen Expedition in die Schachtzonen östlich der Tragln für das Dokumentationszentrum der Höhlenabteilung zu sichern.

*

In dem vorliegenden Bericht konnte keineswegs vollständig aufgezählt werden, womit die Höhlenabteilung des Bundesdenkmalamtes befaßt war. Schon die in diesem Bericht angedeuteten Aufgaben lassen jedoch die Vielseitigkeit der Arbeiten erkennen, zu denen schließlich auch die Koordination der internationalen Höhlenforschung durch die Führung des Generalsekretariats der Internationalen Union für Speläologie, die Herausgabe des Nachrichtenblattes dieser Organisation, des „UIS-Bulletin“, und viele andere Verpflichtungen zählen.

Ich glaube, daß auch dieser Bericht die Notwendigkeit des Bestehens eines gesamtösterreichischen „Forschungs- und Dokumentationszentrums für Karst- und Höhlenkunde“ — oder wie immer man diese Stelle nennen möchte — unterstreicht.

Othmar Schaubberger — 75 Jahre

Am 11. Oktober 1976 vollendet Wirklicher Hofrat, Dipl.-Ing. Dr. mont. h. c. Othmar Schaubberger in Bad Ischl sein 75. Lebensjahr. Dieser Anlaß soll dazu benützt werden, auf die höhlenkundlichen Arbeiten des Jubilars näher hinzuweisen: stellen diese doch eine echte Pioniertätigkeit im gesamten Salzkammergut dar!

Seine erste Höhlenbefahrung führte Othmar Schaubberger im Jahre 1919 während der Erforschung der Gassltropfsteinhöhle bei Ebensee durch. Das Staatsamt für Land- und Forstwirtschaft erteilte ihm mit Erlaß vom 16. Juli 1920 den Auftrag zur Erkundung und Erforschung von phosphathältigen Höhlen im Salzkammergut, den er in den Jahren 1921 bis 1925 durchführte. Schon 1921 wurde er Korrespondent der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [027](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Tätigkeitsbericht der Höhlenabteilung des Bundesdenkmalamtes für 1975 124-127](#)